Deutsches Haus

Offizielle Ankündigung

Sonntag, den 4. Juli 1915

Grosser Ball und Piknik für die Kriegsnothleidenden,

gegeben vom Plattdeutschen Verein, Landwehrverein und Deutschen Damenverein.

Alle Vereine werden ersucht, diese Veranstaltung durch rege Antheilnahme zu einem wirklichen Erfolg zu gestalten.

Vereine, die sich am Picnic und Ball zum Besten für die Kriegsnothleidenden betheiligen:

Omaha Plattdeutscher Verein; Omaha Landwehr-Verein; St. Petrus Verein; Deutscher Damen-Verein; Deutscher Damen-Kegelklub; Deutscher Landwehr Frauen-Verein; Damen Hilfs-Verein; Deutscher Orden der Harugari Hertha Loge.

Spezialitäten für den 4. Juli

Apex Whiskey unter Bond abgezogen
4 volle Qts.
$3.20
Fracht bezahlt.

2 Quart Apex Whiskey	$1.60
2 Quart Portwein	1.50
1 Quart Blackberry Cordial	.75
1 Quart Apricot Cordial	.75
1 Quart Rock & Rye Cordial	1.00
1 Quart Banana Cordial	1.00
Regulärer Preis ist	$6.60

Von jetzt bis zum 4. Juli bei Vorauszahlung $4.50

FREI! (Vom 10. Juni Bis 4. Juli 1915) FREI!

Mit einer Bestellung von Whiskey, Wein oder Likör für $2 und mehr: **Eine Flasche Wein, Whiskey Glas, Kombinations-Eishaken, Korkzieher und Flaschenöffner, Damen-Bonnet oder Herren-Hut.**

Bier und Alkohol ausgenommen.

Bestellungen außerhalb Iowa und Nebraska müssen mindestens 20 Cts. betragen, wenn Fracht von uns getragen werden soll.

JAKE KLEIN, Familien Likör-Händler
1314 DOUGLAS STR., OMAHA, NEB.

HARNEY HOTEL
14. und Harney Strasse
OMAHA, NEB.

Harney Hotel

Chas. C. Sorensen, Eigenth.
14. und Harney Str., Omaha

Europäischer Plan

Raten von $1.00 aufwärts.
Alle Zimmer nach außen
feuersicher u. modern.
Central gelegen.

Erstklassiges Cafe und Buffet in Verbindung

Ueberzeugen Sie sich selbst!

ob das Fremont

PILSENER u. HOFBRAU

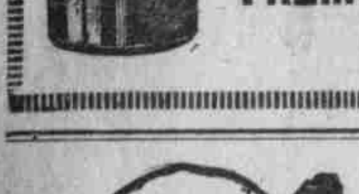
nicht das beste Bier ist an
Reinheit, Güte u. Geschmack!

Es ist nach echt altdeutscher Methode gebraut und deshalb

Klar, Perlend, Erfrischend!

Fragt immer danach. Haltet eine Kiste daheim

FREMONT BREWING CO.
FREMONT, NEB.



DRS. MACH & MACH
Zahnärzte

Best ausgestattete zahnärztliche Office im mittleren Westen. Hochgradigste Arbeit zu mäßigen Preisen. Porzellanfüllungen gerade wie die Zähne. Alle Instrumente sorgfältig sterilisirt nach der Behandlung des Patienten.

Ecke 16. und Farnam Str.
3. Stock Paxton Block.

HOTEL ROYAL mit feuersicherem Anbau

150 Zimmer. Sommer-Dachgarten. Sonniger Aufenthaltsraum im Winter.

Wenn Sie nach einem Semester des Vergnügens oder der Arbeit des Ausruhens bedürfen, kommt nach Excelsior Springs, Mo., versucht das dortige Mineralwasser und steigt im Hotel Royal ab.

„So gut wie das Beste" EXCELSIOR SPRINGS, MO.

Im Kampfe mit Franktireurs.

(Kriegsroman von Adolf [illegible].)

(6. Fortsetzung.)

Werner war allem mit ganz gefesselt von der Erscheinung, die ihn in Haltung und Bewegungen an ein Wesen erinnerte, dessen Bild unauslöschlich in seiner Seele haftete.

„Wär' es möglich!" entfuhr es ihm, und rasch eilte er zur Brüstung der die Treppe abschließenden Galerie. Brennenden Auges blickte er der Davonschreitenden nach, bis sie verschwunden war.

„Nein, nein! Was sollte sie hier! Und doch: Wuchs und Gang wie der ihre!"

„Nun, Werner!" mahnte der Major. „Was ist mit Ihnen? Sie sehen ja ganz entgeistert drein. Hat Sie der Anblick der holden Weiblichkeit so verwirrt?"

Werner tat seinen Gefühlen Gewalt an. „Entschuldigen Sie, Herr Major! Das Aeußere der Dame hat so viel Aehnlichkeit mit einer anderen, die ich kenne, daß ich ganz erstaunt war."

„Es scheint es," bemerkte der Major leichthin. „Es wird wohl eine Französin gewesen sein, die unserem General irgendeine Beschwerde über Quartierbelästigung und dergleichen vorgejammert hat. Man kennt ja diese empfindlichen Frauenzimmer. — Aber unser Chef wartet, meine Herren, seien wir pünktlich!"

Der General bat seine Gäste in das Nebenzimmer, wo ein delikates Frühstück bereitstand, bei dem er den liebenswürdigen Wirt machte und mit keiner Miene ahnen ließ, daß man zu einer wichtigeren Sache als zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse beisammen war. Doch kaum war das Mahl beendet, so ließ er den Ernst in seine Rechte treten.

In kurzen Worten schilderte er die Vorkommnisse, die ihn zu persönlichem Erscheinen gezwungen, und forderte die Offiziere zur Meinungsäußerung auf.

Der Major sprach von der Vorberatung und den Vorschlägen Werners, die dem General sehr zweckmäßig erschienen. Daß hier ein förmliches Komplott vorliege, leuchtete ihm ein, auch die Annahme, daß auswärtige Elemente dabei die Hände im Spiel hätten. In Zusammenhang damit stehe offenbar, was ihm soeben von einer französischen Dame mitgeteilt sei.

Und nun erzählte der General den aufhorchenden Offizieren von den ihm gemachten Mitteilungen. Da von den in Epernay stehenden Truppenteilen keine welche zu entbehren seien, so komme die Ankunft der Dragoner sehr erwünscht. Eine Abteilung müsse sofort mit einem Offizier nach dem Schloß abgehen; er überlasse es Werner, diesen zu bestimmen.

Oberleutnant Werner, der die Darstellung des Generals mit steigendem Interesse verfolgt hatte, hätte am liebsten das Kommando selbst übernommen, wenn ihn nicht sein Dienst als Eskadronschef und die übernommene Aufgabe, den Schlupfwinkel der Bande aufzuspüren, an den Platz gebannt hätte.

Die Herren besprachen noch die Einzelheiten einer Besichtigung der Kellereien, die am andern Tage vor sich gehen sollte, worauf der General die Offiziere entließ mit der Mahnung, ihn von jedem Vorkommnis sofort zu unterrichten.

Graf Eberstein hatte, nachdem er die Eskadron untergebracht, sein Quartier aufgesucht, das in einer Nebengasse der Hauptstraße lag und mit seinem Gärtchen an die weitläufigen Fabrikgebäude einer großen Champagnerfirma grenzte. Obstbäume schieden das schmucke Häuschen von den Massen der anliegenden Bauten. Ein hübsches Zimmer mit Schlafkabinett stand dem jungen Offizier zur Verfügung, alles sauber und behaglich.

Die Besitzerin, eine frische Brünette, der man ihren Witwenstand nicht ansah, schien an ihrem Quartiergast Gefallen zu finden, der mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit seine Hauswirtin begrüßte und ihr einige freundliche Worte über die Wohnung sagte. Sie lud ihn ein, das Frühstück mit ihr einzunehmen, dessen appetitlicher Duft das Haus durchzog.

Der Leutnant war kein Kostverächter. Ein Mahl in Gesellschaft einer hübschen Frau hatte Verlockendes genug; dazu schmeckten Omelette, Schinken und Briekäse mit dem knusperigen Weißbrot ebensogut wie der bukettreiche Wein, den Frau Madelon als Erzeugnis des eigenen Weinguts hervorzuheben nicht vergaß. Kein Wunder, wenn die Gläser sich rasch leerten, die von der liebenswürdigen Quartierfrau immer wieder gefüllt wurden. Dadurch kam ein lebhafter Ton in die Unterhaltung, der die beiden rasch einander näherbrachte.

Der junge Offizier, der in Feindesland noch kaum einige Worte mit einem weiblichen Wesen gewechselt hatte, genoß hier das unerhörte Glück eines [illegible] zu [illegible], und [illegible] sich dessen kaum mehr bewußt.

Als er beim Ende des Mahls seiner Wirtin das hübsche Händchen küssen wollte, bot ihm diese die Wange dar.

Das Geräusch eines plumpen Schrittes schreckte das Paar auseinander. Durch die Tür schob sich ein [illegible] Blusenmann, der mit finsterem Blick den deutschen Offizier maß. Madelon schien angenehm überrascht von dem Besuch, der vorgab, eine wichtige Nachricht für sie zu haben.

Mit der Zusage, sofort zur Verfügung zu stehen, gelang es ihr, den Störenfried loszuwerden.

„Es ist mein Schwager," entschuldigte Madelon das brüske Auftreten des Besuchers. „Er ist Kellermeister bei einer Champagnerfirma. Seit dem Tode meines Mannes verfolgt er mich mit Heiratsanträgen. Seine Aufdringlichkeit ist mir ebenso zuwider wie sein brutaler Charakter."

„Da tun Sie mir leid, Madelon!"

„Oh, ich weiß mich schon vor ihm zu schützen, aber er wird nun seinen Haß auf Sie werfen. Er ist ein Feind der Deutschen, ich traue ihm bei seinem wilden Wesen das Schlimmste zu. Doch ich muß gehen, sonst schöpft er Verdacht. Auf Wiedersehen!"

Und graziös glitt das hübsche Weib aus dem Zimmer. Eberstein sah ihr sehnsüchtig nach.

„'s wär' wirklich schade um das niedliche Geschöpf, wenn es in die Pranken dieses Bären käme!" seufzte er. „Ich habe seinen giftigen Blick wohl gesehen. Der Mensch ist mir verdächtig im höchsten Grad. Ein Kerl wie er, mit einem Stiernacken auf dem stämmigen Rumpf und mit ein paar Goliathfäusten, ist wie geschaffen zu einem Genossen der unheimlichen Banditen. Vielleicht bin ich in diesem Hause auf der rechten Fährte!"

Der Leutnant war, so gern er zu Hause geblieben wäre, zu sehr Soldat, um den Dienst dem Vergnügen unterzuordnen. Er machte sich bereit, nach seinen Leuten zu sehen und den Eskadronschef aufzusuchen.

Als er durch den engen Hausflur schritt, hörte er lauten Wortwechsel. Der Blusenmann sprach mit erregter Stimme, die er vergeblich zu dämpfen suchte, auf seine Schwägerin ein, schalt sie eine Kokette, und erging sich, als ihm die junge Witwe solches verwies, in Drohungen gegen sie, die einen so ernsten Charakter annahmen, daß der Offizier unwillkürlich den Schritt hemmte, um Madelon beistehen zu können.

So wurde er wider Wille Zeuge der Auseinandersetzung, die in ihm den Verdacht gegen den Franzosen bestärkte. Um gegen eine Ueberraschung gesichert zu sein, drückte er sich in eine schmale Nische, die als Kleiderablage diente und ihn bei der Dunkelheit des Korridors vor einer plötzlichen Entdeckung sicherte.

„Ich habe jetzt dein Hinhalten satt!" hörte er den Schwager mit verhaltener Wut sagen. „Entweder du gibst mir dein Jawort oder ich hole mir mit Gewalt, was du mir verweigerst. Verstehst du mich, Madelon? Mein mußt du werden! Siehst du, so wie ich jetzt dich fasse..."

„Augenblicklich läßt du mich los, oder ich rufe um Hilfe!"

„Ach so," höhnte der Freche. „Du denkst an den Prussien! Danke Gott, wenn er nicht kommt! Ich würde ihn mit meinen Händen erwürgen."

„Und du glaubst, Elender," rief Madelon, „ich würde einen Mörder heiraten! Schon deine Drohung zeigt, was man von dir zu erwarten hat. Geh, ich verabscheue dich!"

„Einen Mörder! Parbleu, du vergißt, mein Täubchen, daß es eine patriotische Pflicht ist, die Feinde Frankreichs, wo man sie trifft, zu vernichten. Und als gute Französin mußt du auf unserer Seite sein. Hör', Madelon! Sei vernünftig, du hast es in der Hand, dem Vaterland einen großen Dienst zu leisten, wenn du unsere Pläne unterstützest."

„Eure Pläne?" horchte Madelon auf.

„Ich kann dich nicht in sie einweihen, solange ich nicht weiß, ob wir auf dich rechnen können. Morgen komme ich wieder, besinn' dich inzwischen. Du kennst mich, ich gebe nicht nach."

Dröhnenden Schrittes verließ der ungeschlachte Geselle das Haus, ohne den verborgenen Lauscher zu bemerken. Eberstein wartete noch einige Minuten, dann klopfte er an die Tür. Er fand Madelon in großer Aufregung. Offen gestand er, daß er Zeuge des Gesprächs gewesen sei, jeden Augenblick bereit, ihr Hilfe zu leisten.

Die junge Frau sah ihn mit warmem Dankesblick in die Augen.

„Alle die Feinde Frankreichs müssen und gegen die eigenen Landsleute schützen! Oh, ich schäme mich, daß es Männer gibt, die unserer Nation zur Unehre gereichen."

Es lag eine so tiefe Trauer in ihren Worten, daß der Leutnant gerührt wurde.

„Kommen Sie, Madame, und hören Sie mich an." Mit sanfter Hand führte er sie zum Diwan und nahm an ihrer Seite Platz. „Sie müssen der Gewalt mit List begegnen. Tun Sie dem Manne gegenüber, als gingen Sie auf seine Absichten ein. Sobald Sie wissen, um was es sich handelt, ist mir die Möglichkeit gegeben, etwaigen Verbrechen vorzubeugen. Mit der Hetze suchen Sie ihn durch all die Mittel, über die ein verführerisches Weib gebietet, hinzuhalten. Teilen Sie mir vertrauensvoll mit, was Sie erfahren. Solange ich hier bin, soll Ihnen nichts geschehen, das verspreche ich Ihnen! Und nun adieu, Madelon, mich ruft die Pflicht!"

* * *

Als Werner nach seinem Quartier ritt, hatte er keine Augen für die Außenwelt; das ganze Sinnen war nach innen gerichtet. Seine Gedanken beschäftigten sich einzig und allein mit der verschleierten Dame. Je mehr er sich ihre Erscheinung vergegenwärtigte, desto fester wurzelte in ihm die Ueberzeugung, daß es keine andere sein konnte als die, deren Herz er in Arcone gewonnen. Sein feuriges Soldatenblut trieb ihn, sofort die Geliebte aufzusuchen, allein die ruhige Ueberlegung sagte ihm, daß er sich vorerst Klarheit über ihren Aufenthalt auf dem Schloß verschaffen mußte.

Wo war ihr Bruder? Wo der abgewiesene Freier? War es nicht möglich, daß beide sich in der Nähe befanden, daß sie sich sogar auf dem Familiengut aufhielten und die Komtesse überwachten? Der allem der rachsüchtige Verbignac — mußte dem nicht daran liegen, seine Verwandte von jeder Berührung mit der deutschen Kanaille fernzuhalten! Und lag es nicht nahe, in ihm das Haupt der Verschwörerbande zu sehen?

Alle diese Erwägungen bestimmten Werner, sich mit seiner Person im Hintergrund zu halten. Aber sehen mußte er die Komtesse! Das konnte nur unter einer Maske geschehen, ein Mittel, das ihm auch gestatten würde, unauffällig sich über die Verhältnisse auf dem Schlosse zu unterrichten.

Während er in seinem Quartier hin und her sann, wie er unerkannt in das Schloß gelangen könnte, erhielt er den Besuch seines Kameraden Eberstein, der darauf brannte, seine Erlebnisse mitzuteilen.

Nachdem dieser seine dienstlichen Meldungen gemacht, erzählte er von den Begebenheiten bei seiner schönen Wirtin, von den Absichten und Drohungen des rohen Freiers, und gab seinem Verdacht, daß der vierschrötige Kerl mit der Mörderbande in Verbindung stehe, unverhohlenen Ausdruck.

„Das trifft sich ja merkwürdig," meinte Werner. „Auch ich hatte eine Begegnung, die uns zu ganz neuen Enthüllungen führen kann." Und nun berichtete er dem Freunde über die Verhandlungen in der Kommandantur und den Besuch der Französin beim General; er verschwieg auch nicht, daß sich vielleicht auf dem Schlosse ein Teil der Verschwörer verberge.

(Fortsetzung folgt.)

— Der französische Senator Garnot berichtet über die glänzenden Erfolge, welche die deutschen Gefangenen bei Austrocknung der Sümpfe und Urbarmachung des Landes in der Auvergne erzielen. Die Gefangenen stehen um 5 Uhr früh auf. Nach dem Frühstück beginnt die Arbeit, die von 6 Uhr bis 11 Uhr dauert. Dann folgt bis 1 Uhr das Mittagessen und Ruhe, von 1 Uhr bis 6 Uhr wird wieder gearbeitet. Um 8 Uhr gehen die Leute schlafen. Die Gefangenen erhalten 20 Centimes täglich sowie auch etwas Wein. Die französischen Unternehmer sind des Lobes voll über den Fleiß und die Disziplin der Leute. Die Erfolge der Arbeit seien großartig.

— Boshaft. Frau Ludmilla, die mit ihrem Gatten die Garderobe-Ausstellung besichtigt, bemerkt mit Mißbehagen, daß er ziemlich lange vor einer Konfektionsnäherin stehen bleibt und ihr eifrig bei der Arbeit zuschaut.

„Aber was gibt es denn hier so interessantes?" fragt sie endlich pikiert.

„Ach, weißt Du", antwortete er, „ich möchte doch auch gern einmal sehen, wie ein Knopf angenäht wird."

— Arge Zerstreutheit. Beim Versteckspiel im Walde wird Professor Grübler nach stundenlangem Suchen endlich in unbequemster Lage in einem hohlen Baum gefunden.

„Aber, Herr Professor", fragt man ihn, „warum sind Sie denn nicht längst hervorgekommen?"

„„Ja, zu meinem Unglück hatte ich ganz vergessen, wo ich mich versteckt hatte.""

Achtung!

Deutsche von Omaha und Umgegend sind willkommen im „Zollhof", bei Heyden. Das beste Essen und Trinken wird dort serviert. 319 Süd 10. Str. tf.

Aus dem Staat.

Omaha. Das Hochwasser des Platte Flusses hat in dem nördlichen Theil des Cass County großen Schaden angerichtet. An dem bei Harlan erbauten Brückendamm wurden beinahe 300 Fuß vollständig ausgewaschen.

Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt—Ein deutscher Mann mit Farmarbeit vertraut. Guter Lohn, dauernde Beschäftigung. Nachzufragen unter E. 101 „Omaha Tribüne". tf.

Busch & Borghoff.
Tel. Douglas 3319.
Grundeigenthum — Leben- und Feuer-Versicherung.
Zimmer 1, Frenzer Block.
Südostecke 15. und Dodge Straße,
Omaha, Nebr.

Rheumatismus.
Kuriren Sie sich selbst, wie ich mich von 10-jährigem Leiden befreit habe. Adresse B. 400, Omaha Tribüne. Juli—4

Geschäfts-Gelegenheiten.
Busch & Borghoff,
Tel. Douglas 3319.
Wollen Sie ein Geschäft kaufen oder verkaufen? Sprechen Sie bei uns vor.
Zimmer 1, Frenzer Block.
Südostecke 15. und Douglas Straße.
Omaha, Nebr.

Deutsches Mädchen—wünscht selbständige Stellung im Haushalt oder bei einzelner Dame. Box 33, Manning, Iowa.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Verlangt—Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 120 Süd 36. Str. Tel. H. 2828.

Verlangt — Erstklassiger deutscher Short Order-Koch, der $100 in einem sich gut rentierenden Geschäft anlegen kann. Miethe, Beleuchtung und Einrichtung frei geliefert. Muß nüchtern und fleißig sein. Adressiert: Wm. Otto, Hastings, Neb.

Verlangt—erfahrener Verkäufer, um Kaffee und andere Produkte direkt an die Farmer zu verkaufen. J. F. M. Schlüter Co., 302 11. Ave., Council Bluffs, Iowa.

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 2512 So. 11. Straße. Tyler 1925. tf

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephon Tyler 1350.

Dr. E. Staads, Deutscher Frauenarzt und Operatör.
Meine mehr als 20-jährige Erfahrung hat bewiesen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Massachusetts Geb.) Sioux City Ja.

Zu verkaufen. — Aus dem L. Z. Leiter Nachlaß sind 12,000 Acker bewässertes Land nahe Clearmont in Wyoming in Theilen von 40 Ackern aufwärts zu verkaufen.. Preis $150 pro Acker, $25 davon baar, Rest auf Zeit zu 7 Proz. Gut für Zuckerrübenbau. Anfragen zu richten an H. L. Hahn, Clearmont, Wyo.

Zu verkaufen — 3 Bauplätze mit Haus von 4 Zimmern u. Sommerküche, einen Block von der Straßenbahn in Papillion, Nebr. Preis $1750. Bei Baarzahlung billiger. Nachzufragen bei Carl Winglein, Papillion, Nebr.

Wohnhaus—billig zu verkaufen: Ein 5-zimmeriges Wohnhaus, 3013 Süd 28. Ave., die Hälfte baar, die andere Hälfte auf Zinsen. Näheres bei Henry Schmitz, Office der Omaha Tribüne. t.f.

Cigarren.
Rauche Navigator 15c, zwei für 25c, Palmeo Leo 10c, W. o. W. 5c, Hand Fabrikat. R. A. Schneider, Deutsche Cigarren-Fabrik. tf.

Desks, Desks, Desks, Desks, Desks —J. C. Reed, 1207 Farnam Str.

Verlangt—eine erfahrene Köchin. Nachzufragen bei Frau J. P. Kirkendall, 3727 Jackson Str. Tel. Harvey 227. Ju 25

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str. t.f.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma Omaha Pillow Co., 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467.

Macht Euer Heim sicher durch den Gebrauch von

Safe Home Zündhölzer

Es sind die stärksten, [illegible] und sichersten Zündhölzer in der Welt.
Sie brennen sich überall an.
Sie sind wirkliche Sicherheits-Zündhölzer.
Sie springen nicht ab. Sie schmelzen nicht. Die Köpfe fallen nicht ab. Die Hölzer sind [illegible].
Sie sind nicht giftig und entsprechen in jeder Hinsicht dem neuen Bundesgesetz.

5 Cents bei allen Grocers.
Verlangt sie mit Namen!

The Diamond Match Company

Beste Frühjahrs-Hüte
in modernen Farben und Façons. Preis.... $2
Zu haben bei
Schmarse Hat Factory
16. und California Str.
Alte Hüte gereinigt und neu aufgearbeitet.

4% Zinsen 4%
für Spareinlagen gezahlt.
PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950-954 Omaha National Bank Gebäude
Omaha, Nebraska. Tel. Doug. 962

PHILIPP WEINEHL
Feine Kuchenbäckerei
Hauptgeschäft:
23. und Leavenworth Str.
Zweiggeschäft: 610 S. 16. Str.
Alle Sorten feinen Kaffeekuchen, Hochzeitskuchen und hochfeinen Pumpernickel.
Hamburger Rundstücke Spezialität.

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS
Metz BEER
"THE OLD RELIABLE"
PHONE DOUGLAS 222
WM. J. SWOBODA RETAIL DEALER

DR. R. S. LUCKE
Deutscher Arzt
Zimmer 5 Creighton Block
Telephones:
Office: Douglas 1369.
Residenz: Harney 474.

STATE BANK OF ELKHORN
Eingezahltes Kapital $50,000
4% Zinsen auf Zeitdepositen
Elkhorn, Neb.
Depositen in dieser Bank sind direkt durch den Staats-Garantie-Fonds gesichert.

JOHN SORENSEN
BENSON, NEB.
Feinste Weine, Liköre und Cigarren
Die best eingerichtete Wirthschaft in Benson. Neues Gebäude. Halle zu vermiethen an Logen und Vereine. Lieferung an Familien eine Spezialität. Sprecht vor und überzeugt Euch.